

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

10.1.1891 (No. 8)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1030826](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1030826)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Befellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kleinanzeigen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. kädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 8. Sonnabend, den 10. Januar 1891. 17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Jan. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Heute Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Staatssekretärs Frhrn. v. Marschall in dessen Wohnung im Auswärtigen Amt und hatte hierauf noch längere Zeit eine Unterredung mit dem Reichskanzler v. Caprivi im Reichskanzlerpalast. Darauf empfing der Kaiser im königlichen Schlosse den Kriegsminister General v. Kattenborn-Stachau, sowie demnach den Generalinspektor der Fußartillerie Generalleutnant Sallbach und den Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und Generalinspektor der Festungen Generalleutnant Goltz. Mittags ertheilte der Kaiser dem Grafen Solms-Sonnenwalde die nachgesuchte Audienz und empfing darauf den Ministerialdirektor Geheimrath Schulz. Nachmittags waren die Großherzogin von Baden, sowie der kaiserliche Generalkonjul Graf v. Wentz zur Frühstückstafel eingeladen. Morgen Vormittag begibt sich der Kaiser mit mehreren geladenen Gästen zur Abhaltung einer Fohjagd im Wildpark bei Potsdam. — Der Kaiser fuhr heute in russischer Uniform in einem russischen Schlitten zum Diner auf der russischen Botschaft. Der Kaiser saß bei demselben zwischen der Gräfin Schuwaloff und der Generalin Golenitschew-Kutujoff. Sr. Majestät gegenüber saß der Botschafter zwischen den Generalen v. Werder und v. Sahnke. An sonstigen Gästen waren u. a. anwesend der Reichskanzler v. Caprivi und der Staatssekretär v. Marschall.

Die Kaiserin empfing gestern den Besuch der Kaiserin Friedrich und später auch noch den der Frau Großherzogin von Baden.

Die Kaiserin Friedrich hat an den Magistrat von Berlin folgendes Dankschreiben gerichtet: „Der Magistrat hat Mich durch altgewohnten Neujahrsgruß und nicht minder durch theilnehmende Worte erfreut, mit welchen er der Geburt Meines jüngsten Entsetztes gedenkt. Gern benutze Ich diesen Anlaß, um mit Meinem Danke der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß das eben beginnende Jahr die Wünsche erfüllen möge, welche Ich in herzlichster Theilnahme für die Wohlfahrt der Hauptstadt und ihrer Bürgerschaft hege. Berlin, den 6. Januar 1891. gez. Viktoria, Kaiserin und Königin Friedrich.“

Die Großherzogin von Baden gedenkt nunmehr am Sonnabend von Berlin wieder abzureisen.

Berlin, 8. Jan. Nach der „R. Z.“ sind zur Uebernahme der Pathenstelle bei dem jüngst geborenen kaiserlichen Prinzen der König von Italien, die Königin-Regentin der Niederlande und Feldmarschall Graf Moltke eingeladen worden. Die Taufe findet am 25. Januar statt.

Der „Rhein. Cour.“ meldet: Der Großherzog von Luxemburg gedenkt dem Deutschen Kaiser einen Besuch abzustatten, doch muß der Besuch aufgeschoben werden, da bauliche Veränderungen an dem luxemburger Schlosse vorgenommen werden müssen, um den Kaiser bei dem zu erwartenden Gegenbesuch aufnehmen zu können.

Kaiser Wilhelm ist in dem letzten Willen Heinrich Schlemmann's persönlich bedacht worden, wie man einer Athener Korrespondenz im „Diritto“ entnimmt. Diesem Korrespondenten zufolge handelt es sich um einige goldene Haarspangen und Armbänder aus der Sammlung der troischen Alterthümer, welche wegen ihres hohen künstlerischen Wertes die besondere Aufmerksamkeit des Monarchen erregt hatten, als er während seines Aufenthaltes in Athen im Hause ihres Entdeckers jene Alterthümer in Augenschein nahm. Schon damals hatte Schlemmann diese Gegenstände dem Kaiser überlassen wollen, der jedoch das Geschenk mit der feinen Wendung ausschlug: „Troische Kostbarkeiten gehören nicht in den Berliner Palast, sondern in den Palast von Athen!“

Berlin, 8. Januar. Reichsgerichts-Präsident Simson trat gestern hier selbst ein.

Dem Ober-Appellationsgerichtsrath Dr. Möbke zu Celle ist der Kronorden zweiter Klasse, und dem Hauptkollamts-Assistenten Zeißel zu Bremen der Kronorden vierter Klasse verliehen worden.

In parlamentarischen Kreisen wird berichtet, das Gerücht von einer Erschütterung der Stellung von Ressortministern sei nicht ernst zu nehmen, da der Kaiser die Reformpläne vollständig sanktionirt habe, wodurch die Stellung der Minister gedeckt sei.

Zu der auch von uns vor einigen Wochen gebrachten Nachricht von der Entsendung deutscher Offiziere zwecks Studiums der russischen Sprache nach Rußland erfährt die „Közztg.“ gerüchtwelke, daß die russische Regierung sich entschlossen hat, unseren Offiziere statt Kasan als Aufenthaltort Charkow zuzuwiesen.

Herr v. Poschinger hat nunmehr den letzten Band der „Altenstücke zur Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismard“ veröffentlicht. Dieser vierte Band des ganzen bei Karl Heymann in Berlin erscheinenden Werkes enthält bisher unveröffentlichte Beiträge aus der Zeit vor der Uebernahme des Handelsministeriums durch den früheren Reichskanzler im Jahre 1884.

Eine Berliner Zeitung hatte gemeldet, daß der ehemalige Bürgermeister von Danzig, Geh. Rath Winter, erblindet wäre; dagegen wird der „Ab. Corr.“ geschrieben: „Ich bekam heute (6. Januar) einen dreiseitigen eigenhändigen Brief von Geh. Rath Winter. Ich habe ihn heute in der Krause'schen Klinik besucht. Es hatte die Zeitung mit obiger Nachricht selbst gelesen! Es geht ihm auch mit der Lunge besser. Am Sonntag kehrte er heim nach Danzig, wo die Injektionen fortgesetzt werden. An ihm scheint die noch sehr Lymphe sich bewährt zu haben. Er ist seit dem 5. November in Behandlung Dr. Cornet's.“

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Plenarsitzung dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, sowie dem Entwurf eines Vertrages zwischen Deutschland und Dänemark, betreffend die Aufhebung des Abschiffes und Abfahrtsgebüres, seine Zustimmung ertheilt.

Am Montag wird im Abgeordnetenhaus durch den Finanzminister Dr. Miquel der Etat überreicht und durch eine längere Rede erläutert werden. Am Mittwoch kommt die Interpellation Richter in Betreff des Fideikommissstempels zur Verhandlung.

Der Kampf zwischen den Ordnungsparteien und der Sozialdemokratie bei den Stadtverordneten-Wahlen ist, so viel bisher zu sehen gewesen, in allen Städten Sachsens zu Gunsten der ersteren ausgefallen, mit alleiniger Ausnahme der Stadt Wurzen, wo die Sozialdemokraten drei ihrer Kandidaten (neben eben so vielen der Ordnungsparteien) in das Stadtverordneten-Kollegium gebracht haben. — Der Mainzer Bischof Dr. Hassner hat durch ein Ausschreiben die Geistlichkeit des Bisthums Mainz in eindringlichster Weise zur Mitwirkung beim Kampf gegen die gefährdende sozialrevolutionäre Bewegung aufgefordert. Namentlich rath er den Geistlichen, „Wachsamkeit“ über die Schule an „gegen antikristliche oder ungläubige Richtungen“.

Der deutsche Industrie ist durch die am 1. d. Mts. erfolgte Inkrastierung der Alters- und Invaliditätsversicherung eine neue und schwerwiegende Belastung in ihrem angefüngerten Konkurrenzkampf gegen das Ausland mit auf den Weg gegeben worden. Um so wichtiger erscheint es, daß nunmehr endlich der Beharrungszustand erreicht sei, welcher gest tet, sich in und mit den neuen Verhältnissen, so gut es gehen will, abzufinden und dauernd einzurichten, damit der deutschen Industrie die Unternehmungslust nicht ganz und gar verflümmert werde, wenn sie sieht, in wie mancher Beziehung günstiger die Industrien der

Hauptkonkurrenz-Länder im Kampfe um den Weltmarkt gestellt sind.

Die Todesstrafe ist nach § 13 des Strafgesetzbuches durch Enthauptung zu vollstrecken. Wenn nun auch das Strafgesetzbuch in Deutsch-Ostafrika in Kraft steht, so ist nach der kaiserlichen Verordnung vom 1. Januar d. J. dort die Todesstrafe durch Erschießen oder Erhängen zu vollstrecken. Der Gouverneur bestimmt, welche der beiden Vollstreckungsarten in dem einzelnen Fall statzuführen hat.

Das internationale Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr wird nach dem „Reichsanzeiger“ voraussichtlich nächstens den Reichstag beschäftigen. Die vorbehaltslose Ratifikation des Uebereinkommens kann erst erfolgen, nachdem die gesetzgebenden Faktoren sämtlicher vertragschließenden Staaten ihre Zustimmung ertheilt haben. Dasselbe wird alsdann drei Monate nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft treten.

Böhm, 1. Jan. Bei der heutigen Reichstagswahl wurde Müllenpfefer (nationalliberal) mit 26 869 gegen Battmann (Centrum) mit 25 667 Stimmen gewählt.

Danzig, 8. Jan. In der heute Nachmittag abgehaltenen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, welcher der gesammte Magistrat betwohnte, wurde der neugewählte Erste Bürgermeister Dr. Baumbach durch den Regierungspräsidenten v. Holwede feierlich in sein Amt eingeführt. Dr. Baumbach charakterisirte in längerer, mit Beifall aufgenommenen Rede seine neuen Aufgaben. Sein Wunsch, dem größten deutschen Staate als Bürger anzugehören, gehe heute in Erfüllung. Er hoffe hier ein guter Preuße zu werden und ein guter Deutscher zu bleiben.

Mühlhausen, 8. Jan. Der König Christian von Dänemark schenkte dem Offizierscorps des hiesigen Thüringischen Lanzen-Regiments sein lebensgroßes Bild in Uniform dieses Regiments.

Frankfurt a. M., 7. Jan. Die „Frankf. Ztg.“ verzeichnet die ihr angeblich aus bester Quelle als verbürgt zugehende Nachricht, daß unlängst der Großherzog von Mecklenburg dem Fürsten Bismard das Präsidium seines Staatsministeriums angeboten, aber einen ablehnenden Bescheid erhalten hat. Der Großherzog habe die Absicht, dem gewesenen Reichskanzler jenes Amt zu übertragen, schon lange gehabt, jedoch erst das Jubiläum des selbsterigen, dieser Tage geadelten Staatsministers abwarten wollen. (Der Verfasser scheint sich im Kalender getrrt und den 1. April schon für angebrochen gehalten zu haben.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 8. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm heute seine Sitzungen wieder auf. Es wurde zunächst über den Antrag Conrad (Bildschaden) verhandelt. Hierzu liegt ein Antrag der Konserverativen vor, welcher den Schadenersatz für Riese, Fasanen für angerichteten Schaden gestrichen und die Jagdordnung auch bezüglich der Bestimmungen über Jagdbezirke und Jagdschnele abändert wissen will. Vor Eintritt der Debatte beantragt Abg. Rickert, sämtliche Anträge an eine Kommission zu verweisen, da über so ins Detail gehende Abänderungen eine sofortige Plenarberatung doch fruchtlos verlaufen würde. Hierauf wird der Antrag Conrad nebst den Abänderungsanträgen an eine Kommission verwiesen.

Ausland.

Wien, 8. Jan. Aus Sofia wird nach einem Telegramm des Styr'schen Bureau dem „N. W. T.“ gemeldet, auf der Fronte herrsche große Bestürzung, weil man gelegentlich der Luzki-Affäre die Entdeckung gemacht, daß zahlreiche hohe türkische Funktionäre

8 Und vergieb uns unsere Schuld!

Roman von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

Die schöne Frau rief es in plötzlich aufwallender Leidenschaft, während hervordringende Thränen ihre großen blauen Augen verdunkelten.

Ihr Gatte beugte sich zu ihr nieder und küßte sie wiederholt auf ihre reine, weiße Stirn.

„Närrchen, liebes Närrchen“, flüsterte er zärtlich, während doch die Wolke banger Sorge aus den Falten seiner Stirn nicht entweichen wollte. „Man ist nicht immer gleich gestimmt — Du weißt, wir leben in einer unruhigen Zeit, an allen Ecken und Enden taucht das Hydrahaupt der Revolution empor — Ich bin ein königstreuer gesinnter Mann, sollen mich da die aufgeregten Zeitläufe nicht mit banger Sorge für unser angestammtes Herrscherhaus erfüllen?“

Aber seine Gattin schaute ihm voll und ganz in die Augen und schüttelte besorgt den Kopf.

„Nein, nein, das ist es nicht allein“, widersprach sie hartnäckig. „Diese unruhigen Zeiten sind nicht erst von heute oder gestern — aber die bange, sorgenvolle Verstimmung habe ich an Dir niemals früher wahrgenommen — erst seit einigen Monaten, als dieser unglückselige Vorfall mit der Ermordung des Försters Anton sich ereignete.“

Mit fast rauher Gewalt löste sich der Graf jetzt aus ihrer Umarmung und trat tief aufathmend an eines der großen Bogenfenster.

Aber seine Gattin folgte ihm hastig nach und legte, von neuem ihn beschwörend, beide Hände auf seine Schulter.

„Schau, Wolf“, sagte sie mit ihrer süß klingenden, vollen

Stimme, „ich habe es Dir noch nie gestehen wollen, welche bange Sorge um Dich mein Herz erfüllt — auch heute dachte ich nicht daran, daß es zur Aussprache zwischen uns kommen sollte — ich war seit langer Zeit wieder einmal so recht glücklich und von Herzen froh, Dein plötzliches unermuthetes Kommen überraschte mich — als ich Dir aber dann in das sorgenvollgestaute Gesicht, in Deinen gramumflorten Blick starren mußte, aus dem mir ein unbekanntes, schreckhaftes Etwas zu sprechen schien, da konnte ich mir nicht helfen, ich mußte Dir sagen, was mein Herz bedrückte — und nun erlöse mich aus der gräßlichen Angst“, fuhr sie mit beschwörender Bitte fort, „sind wir nicht Mann und Weib, die sich eins und alles sein sollen auf der Welt?“

„Närrchen, liebes Närrchen“, flüsterte Graf Wolf mit zuckenden Lippen, während er seine Gattin mit stürmischer Hast an sich zog. Aber der düstere, beinahe unheimliche Ausdruck seiner Züge packte nur schlecht zu den zärtlichen Worten seiner Lippen. „Na, ich habe unangenehmes zu bestehen gehabt“, sagte er endlich zögernd. „Du weißt ja jenes wahnwitzige Gerücht, welches mich mit dem Tode des Försters in Verbindung brachte“ — es wurde ihm sichtbar schwer, das Wort auszusprechen, — „und heute nun...“

„Man hat es gewagt, Dich zu beleidigen?“ rief seine Gattin entsetzt, während sie ihm fragend in die Augen schaute.

Aber Graf Wolf suchte ihrem Blick hartnäckig auszuweichen.

„Dieser — verrückte Narr“, knirschte er mit den Zähnen, „Du kennst ihn ja, den alten Bauer drunten, den Severin Kagenberger.“

„Mein Gott, ja“, flüsterte Gräfin Clotilde erschauernd, „wird sein Sohn nicht in diesen Tagen hingerichtet?“

„So ist es“, versetzte ihr Gatte mit abgewendetem achsachsen erscheinendem Gesicht, „heute Morgen ist das Gräßliche bereits geschehen.“

Ein nervöses Zucken überließ seinen Körper und wieder traten kalte Schweißtröpfchen auf seiner Stirn hervor.

„Der arme Vater“, flüsterte die Gräfin tief ergriffen, während sie sich an den noch immer zitternden Körper ihres Gemahls innig anschmiegte, „ich denke mir die schreckliche Herzensqual, welche er in diesen Tagen hat durchleben müssen — mein Gott, es ist fürchterlich hart, den einzigen Sohn auf eine so schimpfliche Weise verlieren zu müssen.“

Unartikulirte Laute entströmten sich den Lippen des starken Mannes.

„Er soll mich nicht beschimpfen“, keuchte er dann mühsam hervor. „Der wahnwitzige Narr — als ob ich — ich der Mörder des erschossenen Försters wäre!“

Er suchte aufzulachen, aber nur ein hohlklingendes Geräusch entrang sich seinem Munde, hastig wendete er sich vom Fenster ab und schritt einige Male aufgeregt in der Stube hin und her. Plötzlich blieb er stehen und starrte mit fragendem, beinahe scheuem Blicke zu der hohen, gebetenden Gestalt seiner Gattin hinüber. Diese war wirklich schön zu nennen, und jetzt, in dem Augenblicke tiefer, innerer Erregung, mochte sie den Blicken des lebenden Gatten noch doppelt begehrenswerth erscheinen. Mit einem Male eilte Graf Wolf auf sie zu und faßte sie stürmisch in seine Arme.

„O, Clotilde“, rief er mit vor Aufregung halberstimmter Stimme, „ich bitte, ich beschwöre Dich, werde nie irre an mir... behalte mich lieb, Clotilde, denn ich habe ja nur Dich, Dich allein auf der weltlichen Welt... alles andere läßt mich kalt und unbefriedigt, Dein Besitz ist mein einziges und höchstes Glück, für das ich selbst auf meiner Seele Seligkeit verzichten möchte...“

Die Gräfin starrte ihn angsterfüllt und schreckhaft an.

„Mein Gott, wie bist Du nur auf einmal, Wolf?“ rief sie weinend vor innerer Erregung, „Du bist so ganz anders ge-

in russischem Solbe stehen und über 500 Sptone in allerlei Verleibungen in der Türkei für Russland thätig sein sollen. Es sollen ferner 160 Ingenieure mit dem Studium des Bosporus und seiner Fortifikationen beschäftigt sein. Kurd-Pascha soll mit Verbannung bestraft werden, weil er angeblich Kupf für 200 türkische Pfund verkauft hat. Der in Konstantinopel lebende Fürst Nafischidze, gegen welchen Russland ebenfalls Anschläge vorbereitete, wird türkischerseits sorgfältig überwacht. Die Intervention der Freunde Lugk's kam zu spät, weil die Russen denselben bereits wegtransportirt hatten. Die Stellung des türkischen Polizeiministers soll erschüttert sein.

Wien, 8. Jan. In einem Artikel der österreichischen „Reichswehr“ war jüngst die Meldung gebracht, daß die Gagarin'schen Donaubomber unter der Deklaration von Stearinkerzen, Gewehre und Geschützhelle nach Belgrad einführt. Ein Wolff'sches Telegramm aus Petersburg hatte diese Enthüllung dementirt. Die aus offiziellen Quellen schöpfende „Reichswehr“ tritt nun nach sorgfältigen Erkundigungen dem Dementi des „Wolff'schen Büreaus“ gegenüber, und hält ihre erste Behauptung aufrecht.

Wien, 8. Jan. Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung vom 1. Januar ist für Wien ohne die Vororte 809,000 Einwohner; im Jahre 1880 waren es 704,000.

Wien, 8. Jan. Für den vorgestern in Paris verstorbenen Herzog Nicolaus von Leuchtenberg ist hier eine Stägige Hoftrauer angeordnet worden, welche am 9. d. M. beginnt.

Pest, 7. Januar. Der Ackerbauminister Graf Bethlen hat scharfe Verfügungen erlassen, um zu verhindern, daß der infolge der Aufhebung des Vieheinfuhrverbots gesteigerte Export ungarischen Viehes nach Deutschland durch den Import lungenkranker Thiere kompromittirt werde.

Lemberg, 8. Jan. Aus Kurland wird gemeldet, daß dort eine nihilistische Verschwörung entdeckt worden ist. Der Procureursgehilfe Sedler, dessen Verhaftung bevorstand, erhängte sich.

Brüssel, 8. Jan. Die Erzielung eines Einvernehmens mit England betreffs der Neufundland-Frage durch eine Verschmelzung derselben mit der ägyptischen Frage erscheint unmöglich. Frankreich hält seine Rechte auf Neufundland für unbestritten und wird dieselben nur gegen eine hohe Territorialausgleichung aufgeben. Englands Rechte auf Ägypten seien dagegen problematischer Natur.

Brüssel, 8. Jan. Der allgemeine Ausschuss der gemäßigten Liberalen sprach sich gestern prinzipiell für eine Revision der Verfassung aus, betrachtet jedoch die bedingungslose Annahme des allgemeinen Stimmrechts als unheilvoll für die liberale Partei.

Paris, 7. Jan. Der Präsident Carnot und der Ministerpräsident Freyinet ließen anlässlich des Todes des Herzogs Nicolaus von Leuchtenberg bei dem Prinzen Eugen von Leuchtenberg, dem Bruder des verstorbenen Herzogs, zum Zeichen der Theilnahme ihre Namen einschreiben. Präsident Carnot sandte außerdem in seinem Namen und im Namen der französischen Regierung ein Beileidstelegramm an den Kaiser von Russland.

Paris, 7. Januar. Der Zar ließ durch den Botschafter Mohrenheim dem Polizeipräsidenten Los eine goldene Cigarrentasche mit Diamanten als Neujahrsgeschenk überreichen.

Paris, 8. Jan. Nach einem Telegramm aus St. Louis (Senegal) bemächtigte sich der Oberst Archinard Moros; Amahdu befindet sich auf der Flucht. Die Einnahme Moros vervollständigt das im vorigen Jahre begonnene Werk Archinard's. Die Macht Amahdu's ist vollständig vernichtet und dessen Unterwerfung wahrscheinlich. Archinard verfügte nur über 700 Mann Artillerie und war mit Melnitgeschossen versehen. Die französische Postenlinie zwischen dem Niger und dem Senegal ist jetzt vollständig gesichert.

Rom, 8. Jan. Zwei Gewölbe eines Neubaus in der Nähe des Quirinalparks stürzten heute ein; drei Arbeiter wurden verschüttet, aber später gerettet. Der König erschien an der Unglücksstätte und leitete persönlich das Rettungswerk.

Rom, 8. Jan. Die afrikanische Gesellschaft von Italien zu Neapel hat den Dr. Karl Peters in Berlin zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

London, 7. Jan. Zuverlässigen Mittheilungen des „Hamb. Correspond.“ zufolge ist in Wien eine Verschwörung gegen das Leben des Fürsten Ferdinand von Bulgarien entdeckt worden.

London, 7. Jan. Aus Suakin wird hierher gemeldet, daß in Yemen ein Aufstand gegen die Türken ausgebrochen sei.

London, 8. Januar. Einer Meldung des „Reuter'schen Büreaus“ aus Zanzibar zufolge fuhr der englische Vicekonsul Berkeley heute nach Lamu, um eine Untersuchung der letzten Ruhestörungen einzuleiten. Zwei Kriegsschiffe brachten Soldaten des Sultans als Verstärkung nach Lamu.

Sofia, 7. Jan. Nach den Abänderungen, welche die Sozbranje an dem Budget beschlossen hat, beträgt der Ueberschuss nunmehr 270 467 Lei, anstatt 1 110 278 Lei. In dem Kriegsbudget sind 3 Millionen durch Abkürzung der Präsenzzeit, Verringerung der Forderungen für Anstellungen und Besetzungen von Offizieren und durch Herabsetzung der Kosten für die Ausrüstung erpariert worden; daselbe beträgt jetzt 20 617 435 Lei.

Belgrad, 8. Jan. Die Regenschafft vermittelte ein Arrangement zur Lösung der Königinfrage, welches König Milan und Königin Natalie im Prinzipie annehmen. Die Königin hat sich noch eine Bedenkzeit erbeten. Nach der Unterzeichnung wird die Königin ihre Reise ins Ausland antreten.

Newyork, 8. Jan. Nach Meldungen aus Pineridge berichtete ein Vot aus dem Lager des Generals Broole, er habe starkes Gesehfeuer in der Richtung des Indianerlagers gehört. Man glaube, daß die Sioux einen Theil der Truppen angegriffen hätten. Es seien sofort Truppen zur Aufklärung nach dem Kampfsplatz entsendet. — Nach weiteren Meldungen soll der Stamm Shoshones eine Stadt in der Indianerreservation Idaho niedergebrannt und das Eigentum der Bewohner vernichtet haben. Die Bevölkerung flieht vor den Indianern. In Evanston (Wyoming) herrscht große Aufregung.

Zanzibar, 8. Jan. Der Reichskommissar v. Wismann hat nach der „N. Z.“ sein Hauptquartier von der Insel Zanzibar auf das Festland verlegt.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 9. Januar. Kapit.-Lieut. Capelle hat einen 4stägigen Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches, Lieut. z. S. Wichte einen 14tägigen Urlaub nach Neuwied und Lieutenant z. S. Eiben einen 14tägigen Urlaub nach Barel angetreten. — Der Hauptmann und Kompagnieführer im II. Seebataillon v. Weferhagen ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Berlin, 8. Jan. Viceadmiral z. D. Vatsch, hier, hat für die biographische Arbeit über den Admiral Prinzen Albalert von Preußen aus dem Cabinet des Kaisers ein Schreiben erhalten, in dem der Freude des Kaisers darüber Ausdruck gegeben wird, daß Exz. Vatsch dem Leben und Wirken des hochseligen Prinzen auch in der Literatur ein würdiges Denkmal gesetzt und damit das Fortbestehen eines glänzenden Vorbildes in Pflichttreue und Begisterung für den Seemannsberuf sichergestellt habe.

London, 8. Jan. Gestern bestand der neue Kreuzer „Mohawt“, das Pendant der untergegangenen „Serpent“, seine Probefahrt, welche nach Verlauf von 3 Stunden aufgegeben werden mußte, da sich das Excentric zu stark erhitzte. Die „Mohawt“ wird nach Beseitigung dieser Mängel der westafrikanischen Flottenstation zugetheilt werden.

Gedenket der hungernden Vögel!

Vokales.

§ Wilhelmshaven, 9. Jan. Seine Exzellenz der Chef der Marineflottille der Nordsee, Viceadmiral Paschen, sowie der Chef des Stabes des Stationskommandos, Korvetten-Kapitän v. Wittwitz u. Gaffron und mehrere andere Offiziere der hiesigen Garnison haben sich zu dem heute Abend 7 1/2 Uhr im Großherzoglichen Schlosse stattfindenden Hofballe nach Oldenburg gegeben. — Die Feuererschiffe „Laesoe Trindelen“ und „Stagen Riff“ sind eingezogen worden.

Wilhelmshaven, 8. Jan. Lieut. z. S. Graf Monts hat an den Folgen seiner auf dem Schießplatze bei Cunnorsdorf erhaltenen schweren Verletzungen noch recht zu leiden, trotz des verhältnismäßig günstigen Heilungsverlaufes. Die große Wunde des am schlimmsten getroffenen linken Fußes ist immer noch nicht geschlossen und bereitet dem Kranken viel Unbequemlichkeiten und namentlich bei eintretendem Witterungswechsel heftige Schmerzen. Das Allgemeinbefinden ist nach der „Post“ im Ganzen befriedigend zu nennen, soweit es nicht, was leider aber sehr oft geschieht, durch Anfälle von Nervosität und hiermit verbundener Schlaflosigkeit gestört wird. Der kranke Fuß wird täglich mit merkwürdigem Erfolge vom Dr. Jablotowsky massirt. Beim Gehen bedient der Patient sich nur noch eines Stockes, mit dessen Hilfe es ihm möglich ist, sich ohne sonderliche Anstrengung und Schwierigkeit fortzubewegen.

Wilhelmshaven, 8. Januar. Bei der gestern Abend abgehaltenen General-Versammlung des Prieger- und Kampfenoffenvereins beglückwünschte der Vorsitzende, Herr Bauninspektor Bieske, die anwesenden Kameraden zum neuen Jahr und gedachte dann der im vergangenen Jahr durch den Tod aus dem Verein Ausgeschiedenen. Die Versammlung ehrte das Andenken dieser Kameraden durch Erheben von den Sitzen. Hierauf gab der Herr Vorsitzende eine kurze Uebersicht über die Vermögenslage des Vereins und brachte zum Schluß ein dreimaliges Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus. An Stelle des fehlvertretenden Vorsitzenden Herrn v. Strom wurde Herr Regierungsbaumeister Hartmann gewählt. Der bisherige Kassirer, Kamerad Buchholz, sowie der bisherige 2. Beisitzer, Kamerad Grashorn, wurden wiedergewählt. Zum Fahnen-träger wurden die Kameraden Nauch III und als Fahnenjunker Teike I und Tschude gewählt. Die Fete des Geburtsstages Sr. Majestät des Kaisers soll wie im vergangenen Jahre in „Burg Hohenzollern“ und zwar am 31. d. Mts. stattfinden.

Wilhelmshaven, 9. Jan. Der hiesige katholische Gesellenverein veranstaltete am Sonntag, den 11. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Saale des Hotels „Burg Hohenzollern“ eine große humoristische tornevalistische Abend-Unterhaltung mit nachfolgendem Ball. Nach dem uns vorliegenden, recht mannigfaltigen Programme verspricht das Fest reichen und schönen Genuß. Es ist so recht der jetzigen Carnevalszeit mit ihren Freuden und ihrem Maskenscherz angepaßt. Unter Anderem gelangen zur Aufführung: 1. „Eine Gemeinderathssitzung in Krähwinkel“, humoristische Scene für vier Männerstimmen, eine hochwichtige Sitzung, wie sie nur von dem hochweisen Schulzen, seinen gelahrten Schöffen, unter dem Belagere des unentbehrlichen Gemeinbedieners und dazu in Krähwinkel abgehalten werden kann; 2. „Die Delegationen im Reich“

des Bachus“, für Bass und Chor, ein sehr effektvolles Stück, das in eigener Weise die Arten verschiedener Weine und hierdurch verschiedene Völker schildert; 3. „Eine Sängerehre nach Kamerun“ für Soli und Chor. Die Sängerehre, in welcher auch ein Kameruner Tanz von Negern aufgeführt werden soll, erinnert lebhaft an die Darstellungen in Wort und Bild in den „fliegenden Blättern“; 4. „Kommel mit der großen Trommel“, Solo-Scene, ist äußerst humorvoll; 5. „Erste Probe der Ledder Bude-Kapelle“, eine sehr originelle lustige Musiknummer, eine richtige Jahrmarktskapelle, vorgetragen im Kostüm; 6. „Lambour-Major“, Solovortrag, das Bild eines selbstzufriedenen Menschen; 7. „August, sollst mal runter komm'n“, Kantate für Männerchor, originelle Parodien und Meditationen über den ungehorzamen August; 8. „Einjährig-Freiwillige“, Terzett von Gensé. — In den Zwischenräumen wird die Kapelle lustige Weisen zum Vortrag bringen. Den Schluß bildet ein Ball. Mögen die Bemühungen des Kath. Gesellenvereins reichlich belohnt werden.

Wilhelmshaven, 8. Jan. Gestern passirte der erste Schlitten in diesem Jahre die Straßen unserer Stadt.

Wilhelmshaven, 9. Jan. Bei der anhaltenden Kälte hört man jetzt vielfach Klagen in der ländlichen Bevölkerung über erfrorrene Gliedmaßen und Frostbeulen. Letztere werden durch Zurückdrängen des Blutes infolge der Kälte auf der Haut erzeugt, und wenn derselbe Nebel vernachlässigt oder schlecht behandelt werden, entstehen leicht brandige Entartungen. Wir ermahnen deshalb dringend, vom Froste erstarrte Gliedmaßen nicht plötzlich zu erwärmen und der ausstrahlenden Wärme zu nahe zu bringen, denn dies bewirkt unfehlbar eine nie wieder herzustellende Zerstörung der betr. Gliedmaßen. Die erfrorrenen Glieder müssen durch Reiben mit der Hand oder besser mit Schnee erwärmt und belebt werden. Gegen Frostbeulen hat sich die Anwendung von Karbolsäure in Salbenform und eine Einpinselung der erfrorrenen Stellen mit Jodtinktur und Tannin vortrefflich bewährt.

Bant, 9. Januar. Der ortsübliche Tagelohn im Sinne des Altersversicherungsgegesetzes ist für die Gemeinden Heppens, Neunde, Bant, Accum für über 16 Jahre alte männliche Personen auf 2.20 Mk., für über 16 Jahre alte weibliche Personen auf 1.50 Mark festgelegt. Der hiernach zu berechnende Jahresarbeitsverdienst der versicherten Personen beträgt somit für über 16 Jahre alte männliche Personen 660 Mk., für über 16 Jahre alte weibliche Personen 450 Mk. Sämmtliche männliche Personen dieser Art gehören demnach zur Lohnklasse III, sämmtliche weibliche Personen zur Lohnklasse II. Wochenbeträge sind für dieselben somit ebenfalls in Höhe von 24 Pf. bzw. 20 Pf. zu leisten bzw. für sie Marken in dieser Höhe in die Duitingskasten einzufüllen.

Bant-Neubremen, 7. Jan. An Stelle des seitherigen Vorsitzenden des Bürgervereins, Herrn F. Latann, ist der Schlosser Herr Steel gewählt worden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Aurich, 7. Jan. Soeben, Nachmittags, trifft aus Berlin die Mittheilung ein, daß der dort wohnende Landdrost von Dittelsland, Herr v. Zalkewski, plötzlich an einem Schlagfluß sanft entschlafen sei. Dittelsland wird dem wohlwollenden Herrn, nicht minder seiner vor kaum einem Jahre ihm vorangegangenen Gattin, geb. Gräfin Wedel, ein ehrendes Andenken bewahren. (D. N.)

Norden, 8. Jan. Gestern verstarb hier selbst die Wittve des welf. Geh. Kommerzienrathes Jan ten Doornlaak Koolman, Menna Johanna geb. Solomon, im 70. Lebensjahre.

Emden, 8. Jan. Der Mangel an frischem Trinkwasser macht sich, wie hier in der Stadt, auch auf dem Lande fühlbar, wofür, wie berichtet wird, vielfach Schnee geschmolzen werden mußte, um Wasser für das Vieh zu erhalten.

Oldenburg, 8. Januar. Heute findet der alljährliche Hofball hier selbst statt, zu dem u. A. der neuernannte Kommandeur des Dragonerregiments Nr. 19, Oberstleutnant Frhr. von und zu Ergloffstein, sowie der neuernannte Direktor der Oberrealschule, Dr. Diekmann hies., und mehrere Marineoffiziere aus Wilhelmshaven mit Einladungen beehrt worden sind.

Lege, 7. Jan. Die H. Wülbernische Seifenfabrik hier selbst ist am Dienstag Nachmittag abgebrannt. Die Fabrik wurde von Herrn H. Schafel-Bremmerhaden zur Bereitung von Schmieröl benutzt. Der mit dem Kochen des Oels beschäftigte Arbeiter, welcher sich auf einen Augenblick in den Keller begeben hatte, hörte, wie die „P. Z.“ meldet, plötzlich einen heftigen Knall und fand, als er nach oben lief, die Masse in Flammen. Um zu löschen, goß der Mann in der Aufregung Wasser in das brennende Oel, und im Nu war der ganze Raum ein Flammenmeer. Während der erschreckte Arbeiter nun Feuerlärm schlug, hatte er glücklicherweise noch Gelftesgegenwart genug, um 20 Fässer Oel sowie einen Wagen vom Hofe zu rollen und in Sicherheit zu bringen. Die Leher Spritzenmannschaft sowie die Feuerwache der Matrosen-Artillerie-Abtheilung waren sofort am Platze. Der angestrengten Thätigkeit der Feuerwehmannschaften ist es zu danken, daß mehrere in der Nähe befindliche Scheunen gerettet wurden. Das Fabrikgebäude ist total vernichtet. Es war bei der landchaftlichen Brandkasse versichert.

Bremmerhaden, 7. Jan. Die norwegische Bark „Ganger Kolf“, Kapit. Hansen, welche bei Blegen in Eise festsaß, ist jetzt geworden und hat beide Anker und Ketten slüppen müssen. Dieselbe wurde durch den Dampfer „Assurateur“ und den Fischdampfer „Delphin“

worden, ich kenne Dich fast nicht mehr — habe ich Dich nicht lieb, bist Du nicht mein ein und alles auf der Welt?“

Der Graf beugte sich zu ihr nieder und küßte sie innig auf den Mund.

„Berzeth“, daß ich einen Augenblick an Deiner Liebe zu zweifeln wagte“, flüsterte er ergriffen. „Mein Gott, ich weiß selbst nicht, was mir fehlt — aber diese fürchterlichen Beschuldigungen“, legte er mit nervöser Faust hinzu, „sie können einen vernünftigen Menschen zum Narren machen!“

Wieder wendete er sich von seiner Gattin ab und trat, die Arme vor der Brust verschränkt, von neuem zu einem der hohen Bogenfenster.

Durch einige Augenblicke herrschte Stillschweigen zwischen den Gatten, dann wendete sich der Graf mit möglichst unbefangener Miene zu seiner Gemahlin zurück.

„Die Abendpost ist noch nicht eingetroffen?“ fragte er. „Nein“, lautete die erstaunte Antwort, „aber wie kommst Du gerade darauf?“

„Steht nicht die halbe Welt in Flammen?“ suchte der Graf ihrem fragenden Blicke auszuweichen, „erst gestern las ich Dir vor, daß unsere eigene Landeshauptstadt von den Rebellen schwer bedroht sei —“

„Ganz recht“, unterbrach ihn Gräfin Clotilde, „aber da bringst Du mich auf einen Punkt, den ich schon seit langem mit Dir besprechen wollte. In unserer nächsten Nähe bereiten sich schwerwiegende Dinge vor — erst vor wenigen Tagen waren einige angesehene Frauen aus dem Dorfe bei mir und beschworen mich, Du möchtest ihre Männer nicht so hart mit der Frohnsteuer bedrücken — die letzten Jahre seien so schlecht gewesen und Du hättest doch sonst immer ein Einsehen gehabt.“

Der Graf blickte sie zerstreut an.

„Ganz recht, aber es ist wirklich nicht meine Sache, Du weißt, ich habe Franz Vollmacht gegeben, er ist ein brauchbarer und tüchtiger Mensch — an diesen sollen sie sich nur wenden.“

„Du ahnst nicht, welche namenlose Empörung gegen diesen Menschen im Dorfe herrscht“, entgegnete die Gräfin hastiger, als es sonst ihre Art war, während auch aus ihren Augen ein zürnender Blick zuckte. „Ich begreife nicht, was Du an diesem Menschen so hoch schätzt“, fuhr sie dann fort, „mir ist es gerade, als ob hinter seinem kalten, leidenschaftslosen Wesen ein Dämon lauerte, der uns zu verderben trachtet.“

„Du siehst Gespenster am hellen Tag, meine Theure“, suchte der Graf sie zu beschwichtigen.

„Nein, nein, Wolf, Du kennst meine Ansichten in diesem Punkte“, widersprach die Gräfin hartnäckig. „Wenn Du Dich entschließen könntest, meiner Bitte nachzugeben und diesen Menschen zu entlassen —“

„Unmöglich“, widersprach ihr Gemahl, „Franz ist nicht nur ein sehr brauchbarer Kammerdiener, sondern ein noch gewissenhafterer Verwalter meiner Einkünfte.“

Gräfin Clotilde seufzte lange auf. „Es liegt in seinen Blicken etwas für mich Schreckhaftes, sein ganzes Benehmen ist so eigenthümlich —“

„Gibt Du Dich über dasselbe zu beklagen?“ unterbrach sie Wolf mit einer Schärfe in der Stimme.

Die Gräfin schüttelte mit dem Kopf. „Nicht, daß ich wüßte“, verlegte sie zögernd, „aber ich kann aus dem ganzen Menschen nun einmal nicht klug werden — er scheint mir unaufrechtig — er ist mir nun einmal sehr unheimlich.“

„Aber deshalb kannst Du doch nicht verlangen, daß ich auf seine, mir geradezu unentbehrlichen Dienste Verzicht leiste.“

„Er wird noch einmal unser Unglück sein“, flüsterte die

Gräfin, deren Stirn sich bang umwölkte. „Bedenke nur die namenlose Erbitterung, welche schon gegenwärtig unter den Bauern über ihn herrscht — befieh ihm wenigstens, daß er Nachsicht walten läßt unter dem ärmeren Theil der Dorfsbewohnerschaft, das Jahr war wirklich unglücklich, man muß den armen Leuten Zeit lassen, sich zu erholen — die Unzufriedenheit wächst von Tag zu Tag, schon liest man in den Zeitungen von einzelnen Grauseltaten, die da und dort sich abspielt haben — mein Gott, wenn es auch bei uns zum äußersten käme“, fuhr sie händerringend fort, „denke an unsere Kinder, an Dich selbst und auch an mich. — Wir sind hier soweit von der Stadt und jeder menschlichen Hilfe entbehrend — ganz allein auf uns angewiesen und...“

Jetzt lachte Graf Wolf wirklich sorglos auf.

„Närrchen, liebes Närrchen“, flüsterte er wieder, während er sich von neuem liebkosend zu ihrem Angesicht herabbeugte, „ich bitte Dich, Du siehst Gespenster, wo keine sind. Die Bauern in Dorf Wolsenstein haben gehorchen gelernt, ich verlange von ihnen nichts weiter, als was sie von Gesetzeswegen zu erfüllen haben — und für Rebellen“, legte er stirnrunzelnd hinzu, „gibst es auf Schloß Wolsenstein Waffen — also sei unbesorgt, meine Theure, es wird uns kein Haar gekrümmt werden — schon in den nächsten Tagen wird sich vielleicht herausstellen, daß die Aufstandsgelüste nur in den Köpfen einiger müßiger Zeitungschreiber spuken... Sei ohne Sorge, ein gut organisiertes Militär wird auch schlimmsten Falls mit einem unzufriedenen, aufgewiegelten Volkshaufen fertig.“

Auten im Schloßhofe waren die spielenden Kinder inzwischen auf das am Fenster stehende Elternpaar aufmerksam geworden.

(Fortsetzung folgt.)

in den alten Vorhaken geschleppt. — Der Dampfer „Hercules“, der sich am Morgen längs der in Nordenham angekommenen „Spre“ gelegt hatte, wurde nach eingetretener Ebbe von einer mächtigen Eisscholle mit gebrochenen Trossen abgetrieben und unter das Heck der „Havel“ geschoben. Bei dem Versuche, wieder abzukommen, brach ein Theil der Schaufeln der Backbordseite. Der Dampfer war bis Montag Abend 9 Uhr nicht im Stande, Bremerhaven zu erreichen. Passagiere von der „Spre“ und „Havel“ waren infolge dessen genöthigt, in Nordenham zu bleiben.

Bremerhaven, 7. Jan. Der Lloyd-Dampfer „Aller“, welcher am 31. Dezember von Newyork nach hier in See ging und voraussichtlich morgen hier eintreffen wird, hat mit dieser Fahrt seine hundertste Reise über den Atlantischen Ozean vollendet.

Börden bei Bramsche, 8. Januar. Infolge der zwischen der preussischen Regierung und Oldenburg schwebenden Verhandlungen wegen Austausches eines am Jadebusen gelegenen Theils oldenburgischen Gebietes gegen ein südlich an Oldenburg grenzendes Gebiet der Gemeinden Bieste und Hinnenkamp im Kreise Verfenbrück waren hier dieser Tage einige Vertreter der oldenburgischen Regierung mit dem Regierungspräsidenten Dr. Stübe aus Osnabrück, begleitet von dem Landrath v. Liebermann aus Verfenbrück zur Grenzregulirung anwesend. (Wej. 3.)

Bremen, 7. Jan. Der gestern Abend von Hamburg kommende Schnellzug überfuhr beim Einfahren in die Station Buchholz zwei Schneeschipper. Dieselben blieben auf der Stelle todt. — Die Bahnstrecke Langwedel-Neizen ist wieder frei.

Bremen, 8. Jan. Telegraphischer Mittheilung aus Leipzig zufolge ist der Prozess, den einige Passagiere des Nordd. Lloyd-Dampfers „Saale“ wegen angeblicher Mißthätigkeit der für die Flottenrevue zu Spithead übernommenen Verpflichtung angestrengt haben, vom Reichsgericht endgiltig zu Gunsten des Nordd. Lloyd entschieden.

Bremen, 8. Jan. Der Norddeutsche Lloyd hat soeben einen neuen Fahrplan herausgegeben, der recht geeignet ist, von der Grobpartigkeit dieses bedeutendsten deutschen Schiffsahrtsunternehmens einen Begriff zu geben. Dieselbe zeigt sich nicht nur darin, daß er die Verbindung Bremens mit sämtlichen Erdtheilen vermittelt, sondern sie geht ganz besonders daraus hervor, daß keine andere Linie eine auch nur annähernd so große Flotte von Schnell-Dampfern besitzt wie der Lloyd. Während die übrigen Gesellschaften nur alle 14 Tage oder höchstens wöchentlich einen Schnell-Dampfer fahren lassen können, laufen nach dem vorliegenden Fahrplan allein auf der Strecke zwischen Bremen und Newyork während des größten Theils des Jahres jede Woche drei derselben, und zwar Dienstags, Mittwochs und Sonnabends, und unter ihnen gehören die „Lahn“, „Spre“ und „Havel“ zu den schnellsten Schiffen, die den Ozean befahren.

Hannover, 8. Jan. In einem Nebenraume am Hauptportal des königlichen Schlosses wurde gestern Abend gegen 6 Uhr Feuer bemerkt, welches bereits einen Theil des Parquetfußbodens ergriffen hatte. Die herbeigerufenen Feuerwehrlöschten in kurzer Zeit den Brand, welcher infolge zu starken Einwärtsnehmens eines unmittelbar unter dem Fußboden herlaufenden Gasrohrs entstanden war.

Koch's Heilverfahren.

Berlin, 8. Jan. Ein Vortrag, den Professor Virchow gestern Abend in der Medizinischen Gesellschaft über die Wirkung des Koch'schen Mittels gehalten hat, erregt in ärztlichen Kreisen viel Aufsehen. Virchow hält die Beförderung des tuberkulösen Gewebes für möglich, aber nicht für erwiesen, da die Zeichen des Zerfalls des Gewebes auch bei Patienten, die nicht mit Koch'scher Lymphbehandlung wurden, sich einstellen. Echte Tuberkeln hat Virchow in vielen Fällen untersucht, ohne eine deutliche Veränderung zu finden. Es sieht fast, daß durch die Injektion eine mächtige Blutzufuhr nach den affizierten Theilen stattfindet, die durch das Freiwerden von Tuberkelbacillen erklärlich werde. Diese Keime würden dann durch Lymphgefäße verschleppt und siedelten sich an anderen Stellen an, so daß man von einer neuen Injektion sprechen könnte. Daher muß nach Virchow's Ansicht die Injektion bei den Kranken schlecht wirken, denen die Kraft fehlt, die veränderten Massen auszubilden. Virchow warnt direkt vor Impfung derjenigen Kranken, deren Kräftezustand niedrig sei.

Vermischtes.

— Die musikalischen Kreise Berlins sind in tiefe Trauer versetzt durch den plötzlichen Tod ihres Altmeisters Wilh. Taubert, des früheren langjährigen Leiters der königlichen Oper. Schon seit längerer Zeit leidend, ist er am 7. ds früh 9 3/4 Uhr im Alter von 79 Jahren gestorben. Taubert war ein Berliner Kind und dort am 23. März 1811 geboren. In seinem 16. Jahre bereits bezog er die Universität, wo er philosophische Vorlesungen hörte, zugleich aber auch unter Ludwig Berger und Klein musikalische Studien machte. Bald widmete er sich ganz der Musik und wirkte zunächst als vielgeachteter Clavierlehrer, bis ihm im Jahre 1831 die Leitung der Hofkonzerte übertragen wurde. Zehn Jahre später wurde er zum Capellmeister der königlichen Oper ernannt und rief im Winter 1842 die Symphonieorchester der königl. Capelle ins Leben. Der Akademie der Künste gehörte der Verstorbene seit dem Jahre 1839 an. Als selbstschaffender Componist hat Taubert auf fast allen Gebieten der Tonkunst Bedeutendes geleistet, außer zahlreichen Instrumentalwerken schrieb er die Opern „Cesario“, „Macbeth“, ferner auf Veranlassung des Königs Friedrich Wilhelm IV. die Musik zur „Medea“ des Euripides und Shakespeares „Sturm“. Besonders große Erfolge erzielte er als Wiedercomponist und namentlich seine Kinderlieder sind zu einer seltenen Popularität gelangt.

Meß, 8. Januar. Gestern Abend um 7 Uhr brach in den Kellerräumen der Kaiser-Wilhelm-Kaserne eine Feuersbrunst aus,

welche eine größere Ausdehnung anzunehmen drohte, durch das energische Einschreiten des Militärs und der städtischen Feuerwehr aber bald gelöst wurde. Der Schaden ist nicht erheblich. — Schloß Landanvillers, dem kaiserlichen Schlosse Uvulle benachbart, kaufte Landrath Haniel in Meß für 300 000 Mk.

Münster, 8. Jan. Graveur Heck und Wirth Korte sind als muthmaßliche Urheber des gefälschten Lutherbuchs laut Münst. Anzeiger verhaftet worden.

In den Schießständen des Lehr-Infanterie-Bataillons bei dem Dorfe Eiche bei Potsdam hat sich am Sonntag der Gesetzte Jerke vom sächsischen Inf.-Reg. 101 erschossen.

Braunschweig, 4. Jan. Die kürzlich auf der Auguststraße vorgekommene Mord- und Selbstmordthat, welche mit dem Tode des betheiligten Liebespaars endigte, hat, wie das „Tagebl.“ hört, noch ein merkwürdiges Nachspiel gefunden. Nachdem das getödtete Mädchen von seiner hier wohnhaften Stiefmutter rekonnoeciert war, wurde es als unversehrte Wirtin beerdigt. Jetzt nun hat zur nicht geringen Ueberraschung der Betheiligten sich herausgestellt, daß jene Stiefmutter sich getirt hat, indem ihre Tochter heute noch gesund und gesund hier unter den Lebenden weilt. Man hat also eine völlig Unbekannte beerdigt. Die nachträgliche Feststellung ihrer Personalkarte dürfte jetzt schwerlich noch möglich sein.

Durch eine Anfangs Dezember in Florenz ausgebrochene Typhus-Epidemie sind bis jetzt nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ im Ganzen 950 Personen erkrankt, wovon ungefähr 7 Proz. gestorben sind. Die Abnahme der Seuche ist bereits bemerkbar.

Kiel, 8. Jan. Der Kieler Ztg. zufolge fand ein Zusammenstoß zweier Personenzüge heute Morgen in der Nähe von Segeberg bei der Weiche vor dem Bahnhof in Segeberg statt. Ein Bremser wurde schwer, ein Postkassierer und ein Passagier leicht verletzt. Beide Lokomotiven und ein Postwagen sind zertrümmert. Detmold, 7. Jan. Die große Möbelfabrik der Gebrüder Wegemann ist total abgebrannt. Auch das ganze große Holzlager ist ein Raub der Flammen geworden.

Königsberg, 8. Jan. In den Petroleumlagern in Pillau ist Feuer ausgebrochen. Alle Versuche, den Brand zu löschen, erweisen sich als vergeblich. Der Schaden ist bedeutend.

Newyork, 3. Jan. Vor einigen Tagen wollten sich 15 Bergleute der Pinole Bergwerksgesellschaft ihren wöchentlichen Dynamitvorrath aus dem sieben Meilen von Mapita in der mexikanischen Provinz Durango gelegenen Magazin holen. Einer der Arbeiter schlug unvorsichtigerweise auf eine schadhafte Lunte und das Zündbüchsen herunterzubringen. Das letztere entzündete sich und brachte das ganze Magazin zur Explosion. 12 von den 15 Arbeitern wurden in Atome zerissen. Die übrigen drei leben noch, sind aber so grauenhaft verümmelt, daß wenig Hoffnung auf ihre Genesung besteht.

(Selbstmord aus Freude.) Amerikanische Blätter melden aus Dumbard im Staate Kansas folgenden Vorfall: Ein junges Mädchen, Maria Maria mit Namen, hatte sich zur Ruhe begeben, nachdem sie ihren 17. Geburtstag im Kreise von Verwandten und Freunden gefeiert. Man fand sie am nächsten Morgen todt mit einem Flacon an ihrer Seite, das Morphinium enthielt. Auf einem Tische lag ein Brief an ihre Mutter, lautend: „Ich habe zu sterben gewünscht, so lange ich glücklich und voll Freude war. Nie war ich so froh als am gestrigen Tage. Ich habe oft genug erkannt, daß ältere Leute mehr auszustehen haben als ich. Also in Glück und Freude. Lebe wohl!“

Berlin, 6. Jan. Ein durch „Fischgrüt“ hervorgerufener Todesfall wird aus dem Norden der Stadt von einer hiesigen Korrespondenz gemeldet. Die Frau des in der Wiesenstraße wohnenden Tischlers K. hatte für den Schreiber Karpen gekauft und das Fischgericht am Nachmittag dieses Tages zubereitet. Beim Abschuppen der Karpen verletzte sich die Frau mit dem Messer an der linken Hand, doch achtete sie der kleinen Wunde nicht und beendigte ihre Arbeit. Es traten wenige Stunden darauf heftige Schmerzen in der Hand ein, die in der Nacht noch zunahm, der Arm begann zu schwellen, ein hochgradiges Fieber mit Schüttelfrost stellte sich gleichfalls ein, und als endlich am Freitag Abend der Arzt geholt wurde, war es zu spät. Trotz allen Bemühens Frau K. am Leben zu erhalten, verschied dieselbe am Sonnabend Nachmittag unter den entsetzlichsten Qualen.

Berlin, 6. Jan. Eine eigenartige Explosion, hervorgerufen durch geschmolzene Schneemassen bzw. den dabei zur Entwicklung gelangten Wasserdampf, fand gestern Abend gegen 5 1/2 Uhr auf dem Grundstück der „Berliner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft, vormals L. Schwarzl. vff“, Ackerstraße 96, beim Ausschütten von glühenden Eisenklacken auf den Schnee statt. In Folge der Explosion wurden glühende Schlackenteile auf die Dächer der nächstgelegenen Fabrikgebäude geschleudert und die aus Papppe bestehenden Dachflächen stellenweise in Brand gesetzt, so daß man es für angezeigt hielt, die Feuerwehr mittelst des in der Schwarzlöpffischen Fabrik angebrachten Melbers herbeizurufen. Der unerhebliche Brand wurde nach kurzer Zeit gelöscht.

Ungeheure Schneemassen sind in den letzten Tagen in ganz Europa niedergegangen und haben stellenweise nicht unbedeutende Verkehrsstörungen herbeigeführt. Es liegen darüber folgende Meldungen vor:

Neustrelitz, 8. Jan. Der Bahnverkehr stößt hier noch auf der Nordbahn verkehren die Züge heute, jedoch mit erheblichen Verspätungen, bis Stralsund. Auf der Bahn des „Deutschen Norddeutschen-Lloyd“ (Neu-Strelitz-Warnemünde) kann man vorläufig nur bis Waren fahren, jedoch dürfte bei dem gegenwärtig ruhigen Wetter heute Vormittag die ganze Strecke wieder fahrbar werden. Auf der Mecklenburgischen Südbahn stößt der Verkehr noch ganz.

Braunschweig, 8. Jan. Infolge der im Harze herrschenden starken Schneestürme ist der Verkehr unterbrochen oder doch gefährdet. Die Posten werden mit Schlitten befördert. Auf der

Harzbahn Blankenburg-Tanne ist der Betrieb ebenfalls eingestellt. Dagegen ist die Eisenbahnstrecke Halberstadt-Blankenburg wieder fahrbar. Hier in Braunschweig hat der Schneefall jetzt aufgehört, und es herrscht wieder starker Frost.

Königsberg, 8. Jan. In Folge von Schneeverwehungen treffen alle Züge der Ostbahn mit mehrstündigen Verspätungen ein; der Berliner Nachtourierzug verspätete sich um nahezu 4 Stunden.

Harzburg, 7. Jan. Der ungewöhnlich scharfe, anhaltende Frost richtet im Woldbestande der Harz- und Elmwälder beträchtliche Verheerungen an. Das Wild kann wegen der großen Schneemassen vielfach nicht die Futterstellen erreichen und geht massenhaft zu Grunde.

Flensburg, 6. Januar. Ein orkanartiger Nordoststurm hat Hochwasser verursacht, die Stadttheile am Hafen sind überschwemmt.

Marseille, 7. Jan. Infolge von Schneefall und Eis ist hier jeder Wagenverkehr unterbrochen. Auch die Arbeit im Hafen ruht vollständig.

Brüssel, 8. Jan. In Folge des starken Schneefalls bleiben fast alle Bahnzüge im Schnee stecken. Eine ungewöhnlich starke Arbeiterkolonne verucht die Schneemassen von den Bahnstrecken zu entfernen.

Marburg in Steiermark, 8. Jan. Wie die Marburger Zeitung meldet, stößt der Triester Elzug bei der Station Marburg auf den Schienen an und konnte nur mit größter Anstrengung wieder in Bewegung gesetzt werden. (?)

Triest, 8. Jan. Hier herrscht starker Schneesturm.

Venedig, 8. Jan. Hier findet großer Schneefall bei ungewöhnlicher Kälte statt.

Madrid, 8. Jan. In ganz Spanien herrscht große Kälte mit heftigem Sturm. An der Küste von Balencia erlitten mehrere Schiffe Havarien. Andere Schiffsunfälle werden befürchtet. — Gestern Abend fand in Graanda ein starkes Erdbeben statt.

Telegraph. Depesche des Wilhelmshavener Tageblattes.

Berlin, 9. Jan. S. M. Kreuzer „Sperber“ ist am 8. Jan. in Sydney eingetroffen.

Briefkasten.

Herrn T. hier. „Zück“ ist ein oldenb. Flächenmaß = 64000 oldenburger Quadratfuß und wird desselbe in 640 Quadrat-Kataster-ruthen à 100 Quadratfuß eingetheilt. 1 Zück = 56,028 Ar. Der Bau hatte 40 alte Zück. Dies ist die alte Einteilung. Nach neuem Maß hat das Zück 160 neue Quadratruthen zu 324 Quadratfuß, mithin 51,840 Quadratfuß = 45,383 Ar. Der Morgen hat 350 alte Quadratruthen = 140000 Quadratfuß = 122,56 Ar. Gewöhnlich rechnet man den Morgen zu 20 Scheffel Hafer-Einfaat. Der gewöhnliche, früher im Kleinhandel gebräuchliche Scheffel hält 22,803 Liter, also 100 Oldenburger Scheffel = 22,803 Hektoliter.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs-	Baromet. (auf 0 Reducirt)	Thermomet. (mittl.)	Thermomet. (höchst.)	Thermomet. (niedrigst.)	Wind- (0 = still, 12 = Orkan)	Wolklung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt)	Regelungsböhe.	
Datum.	Zeit.	mm	°C	Cois. Cois.	Richtung	Grad.	Form.	mm
Januar 8	2 h Abg.	761.2	-7.8	—	SE	2	10	cu
Januar 8	8 h Abg.	761.8	6.8	—	SE	2	10	cu
Januar 8	9 h Abg.	766.4	-6.5	5.0 -8.3	SE	2	10	Rebel

Bemerkungen: Jan. 8. Während des Tages leichter Schneefall.

Wilhelmshaven, 9. Januar. Kursverzeichn. der Aktien und Obligationen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Nr.	Bezeichnung	Kurs	Notiz
1 pSt.	Deutsche Reichsanleihe	97.90	98.45
3 pSt.	do.	86.50	87.05
4 pSt.	preussische consolidirte Anleihe	—	—
3 pSt.	do.	98.00	98.55
3 pSt.	do.	86.50	87.05
3 pSt.	Oldenb. Conlols	98.00	—
4 pSt.	Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101.00	—
4 pSt.	do.	Stück à 100 Mk.	101.25
3 pSt.	do.	do.	95.00
3 1/2 pSt.	Oldenb. Bodentredit-Vandbriete (Kündbar)	98.00	—
3 1/2 pSt.	Bremer Staatsanleihe von 1890	97.45	—
3 pSt.	Oldenburgische Prämienanleihe	127.85	128.65
4 pSt.	Autin-Albeder Prior.-Obligationen	101.00	102.00
3 1/2 pSt.	Hamburger Staatsrente	96.80	—
5 pSt.	Italienische Rente (Stück von 10000 Frcs. und darüber)	92.90	93.45
4 1/2 pSt.	Barb.-Sylvan.-Priorit. rückzahlbar à 105	103.50	—
3 1/2 pSt.	Vandbriete der Rhein. Hypothekendank	—	—
4 pSt.	Vandbr. v. Preuss. Bodentredit-Alten-Bank vor 1845 nicht auslösbar	—	—
Bechl.	auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	168.70	169.50
Bechl.	auf London kurz für 1 Mtl. in Mk.	21.31	20.41
Bechl.	auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4.16	4.21

Discount der Deutschen Reichsbank 5 1/2 pSt.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen, dieses treffliche Mittel bei Husten, Verschleimung und Heiserkeit, finden von Jahr zu Jahr immer größere Anerkennung, Verachtung, Anwendung und Verbreitung beim Volk wie beim Hofe. So hat sich den seitherigen bekannten deutschen und außerdeutschen Höfen in der Neuzeit auch der russische Hof angeschlossen und ist dem Leibarzt Sr. Majestät des Kaisers von Rußland jüngst die erste Sendung zum Gebrauch für den Zaren zugegangen. Dieses Faktum dürfte wohl das beste Lob für die Wirksamkeit und Wirkung der Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen, die in allen Apotheken und Droguerien à 85 Pfg. zu erlangen sind, sein.

Bekanntmachung.

Invalideitäts- und Altersversicherung.

Jeder männliche und weibliche Arbeiter, Gehilfe u. s. w., der zu Beginn des Jahres 1891 über 70 Jahre alt, indeß noch nicht erwerbsunfähig ist und noch in einem Arbeits- oder Dienstverhältniß steht, hat Anspruch auf sofortigen Bezug der Altersrente.

Alle diese Personen müssen aber nachweisen, daß sie während der drei Jahre 1888, 1889 und 1890 insgesamt mindestens 141 Wochen in einem Arbeitsverhältniß gestanden haben, welches nach dem Gesetz die Versicherungspflicht begründet würde.

Ansprüche auf Altersrente sind bei mir schriftlich oder mündlich anzumelden. Bei den Anmeldungen sind vorzulegen:

1. der Geburtschein,
2. eine oder mehrere Arbeitsbescheinigungen, wodurch nachgewiesen wird, in welcher Zeit der Antrag-

steller während der Jahre 1888, 1889 und 1890 in einem Arbeits- oder Dienstverhältniß gestanden hat.

Die Bescheinigungen der Arbeitgeber müssen von der Polizei- oder Gemeindebehörde unter Beträchtigung des Dienstesiegels beglaubigt sein. Auch die von den Polizei- oder Gemeindebehörden selbst ausgestellten Bescheinigungen müssen mit dem Dienstiegel versehen sein;

3. eine oder mehrere Bescheinigungen darüber, wieviel Lohn oder Gehalt der Antragsteller während der Jahre 1888, 1889 und 1890 in seinem jedesmaligen Arbeits- oder Dienstverhältniß bezogen hat. Diese Nachweise werden meistens schon in den Arbeitsbescheinigungen mit enthalten sein. — Kann für die genannten 3 Jahre der bezogene Lohn nicht nachgewiesen werden, so wird bei Bemessung der Altersrente nur die niedrigste Lohnklasse in Anrechnung gebracht;

4. im Falle der Antragsteller während der 3 letzten Jahre wegen Krankheit aus seinem Arbeitsverhältniß ausgeschieden mußte, eine Krankheitsbescheinigung.

Nöthig ist diese Bescheinigung dann nicht, wenn der Arbeiter während der Krankheit in seinem Arbeitsverhältniß blieb und in der Arbeitsbescheinigung von einer Krankheit nichts erwähnt ist. Wilhelmshaven, den 5. Jan. 1891.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 22 und 25 der deutschen Wehrordnung werden die Militärpflichtigen, welche 1. in dem Kalenderjahre 1871 geboren sind, oder 2. einem früheren Zeitraum angehören, aber sich noch nicht vor einer Ersatzbehörde gestellt haben, oder

3. sich zwar gestellt, aber über ihre Dienstpflicht eine endgültige Entscheidung von den Ersatzbehörden noch nicht erhalten haben und in hiesiger Stadt sich dauernd aufhalten, oder, falls sie keinen Aufenthalt, ihr gesetzliches Domizil hier selbst haben, aufgefordert, sich zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle oder zu deren Berichtigung in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. bei uns anzumelden.

Die gleiche Aufforderung wird an diejenigen gerichtet, welche innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz haben, aber in hiesiger Stadt geboren sind, sowie an diejenigen, deren Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz in hiesiger Stadt hatten, falls sie selbst im Auslande geboren sind.

Zur Anmeldung zeitig von hier abwesender Militärpflichtiger (auf der See befindlicher Handlungsdiener, auf See befindlicher Seeleute u.) sind die

Eitern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren verpflichtet. Bei der Anmeldung ist von den nicht hier geborenen Militärpflichtigen der Geburtschein, welcher ihnen auf Ersuchen kostenfrei ertheilt wird, und von allen zur Anmeldung verpflichteten Militärpflichtigen der etwa schon erhaltene Vorkurschein vorzulegen.

Von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden hienon entbunden, oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

Wer die Anmeldung zur Stammrolle oder zu deren Berichtigung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wilhelmshaven, den 5. Jan. 1891.

Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 30. Nov. 1888 — abgedruckt in Stück 49 des Regierungs-Amtsblatts — bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß nach einer von dem Herrn Minister des Innern im Einverständnisse mit dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe getroffenen Bestimmung die Ausstellung der Ursprungszeugnisse für nach Italien zu exportirende zollpflichtige Waaren künftig nicht durch die Gemeindebehörden, sondern durch die Ortspolizeibehörden zu erfolgen hat.

Aurich, den 9. Dezember 1890.
Der Regierungs-Präsident.
gez. von Hartmann.

Immobil-Verkauf.

Barel. Die Erben des verstorbenen Proprietärs **Z. Wilters** zu **Neuwangerooze** beabsichtigen Theilungshalber das im Nachlasse befindliche, zu Barel, Neuwangerooze (**Nähe des Barelser Hafens**) belegene

Immobil

unter der Hand zu verkaufen. Das Immobil besteht aus einem **Wohnhause, Stall, Gemüse- und Obstgarten**

in Größe von 11 a 90 qm. — Im Hause befindet sich ein Keller und beim Hause eine Cisterne. Das Haus ist zu einer, event. zwei Wohnungen eingerichtet.

Die Gebäude befinden sich im allerbesten Zustande.

Die Bedingungen sind sehr günstig gestellt.

Kaufinteressenten wollen sich bald bei dem Schiffskapitän Herrn **W. D. Wilters** oder mir melden.

J. Lüken,
Rechnungssteller.

Bekanntmachung.

Vor etwa 14 Tagen ist in Bant eine neue hölzerne, am oberen Rande ringsum mit Eisenblech beschlagene **Pferdekrippe**, welche vor einem Hause an der Genossenschafts-Chaussee doselbst stand, abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden.

Ich ersuche um Nachforschungen und Nachricht zur Alte Nr. 11/91.

Feber, den 7. Januar 1891.
Der Amtsanwalt.
C. Hartong.

Bekanntmachung.

In dem **N. Rogte'schen** Konkurse soll die Schlussvertheilung erfolgen. Dazu sind **Mk. 1075,37** verfügbar. Zu berücksichtigten sind **Mk. 74,95** bevorrechtigte und **Mk. 8718,14** nicht bevorrechtigte Forderungen.

Wilhelmshaven, den 9. Jan. 1891.

Der Verwalter.
G. Tafenberg.

Eine fixe, gesunde Amme von auswärtig gesucht auf gleich oder später Stellung. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Gesucht z. 1. Mai eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör in der Nähe des Parks. Offerten u. H. B. an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein Mädchen, welches waschen kann, für die Vormittagsstunden.
Frau **Thämer**, Adalbertstraße 3a.

Gesucht

zum 1. Febr. ein ordentlich. Mädchen, das mit Hausarbeit und Wäsche Beschäftigt ist, und in der Küche nicht unerfahren ist.
Wilhelmstraße 8, part. rechts.

Suche mehrere Mädchen mit guten Zeugnissen auf sofort oder z. 1. Febr., sowie ein junges Mädchen, welches Lust hat, das Kochen zu erlernen, sichtlich um sichtlich.
Frau **Wahmann's** Nachw.-Bureau.

Für ein Mädchen, welches Ostern konfirmirt wird, z. 1. Mai eine Stelle gesucht. Näh. Exp. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Februar oder später ein **Mädchen** für Küche und Haus.
Closter, Viktoriastraße 80 I.

Gastspiel der Hamburger.
Theater in Wilhelmshaven — Kaiseraal.
Sonntag, 11. Januar 1891, Abends 8 Uhr:
Neu! Neu! Das lachende Wilhelmshaven. II. Theil.
1. Abth.: Redewuth, 2. Abth.: De Webb, 3. Abth.: Wo ist die Kage? 2c.
Zum Schluß: **GRAND BALLET.**
Näheres die Zettel. Preise wie gewöhnlich.

Mein großes Lager von besten **Schott. Haushaltungskohlen**

bringe in gütige Erinnerung. Preis per Last Mk 48,— oder per 100 Pfund Mk. 1,30.

B. Wilt's.

500 Centner beste mehltreiche Kartoffeln, garantiert frostfrei, habe ich noch abzugeben.

B. Wilt's.

100 Centner Steckrüben verkaufe ich billigt.

B. Wilt's.

Verkauf.

Meine an der **Altenstraße** belegene **Gastwirthschaft** welche seit ca. 20 Jahren mit nachweislich sehr gutem Erfolg betrieben worden ist, beabsichtige ich zum Antritt auf 1. Mai 1891 unter der Hand zu verkaufen.

Ernst Decker,
Wilhelmshaven.

Zu verkaufen 5 Wochen alte Ferkel.
H. G. Nidless, Langewerth.

Wohnung von 2—3 unmoblierten Zimmern mit Küche oder Burschengelag wird sofort oder 1. Februar zu mieten gesucht.
Off. u. B. 25 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten 2 Wohnungen von 5 Räumen nebst Zubehör. 1. Etage zum 1. April 550 Mark, 2. Etage zum 1. Mai 500 Mark.
Peterstraße 4.

Zu vermieten auf sofort eine aus 6 Räumen besteh. **Oberwohnung** nebst Balkon und Garten. Mietpreis 240 Mk.
Kopperhörn, Mühlenhof 21.

Zu vermieten eine gut möblierte Wohnung, Stub. nebst Kabinet, an 1 oder 2 Herren.
Wwe. **Schlechter**, Dirsteisenstr. 31, 1. Etage.

Zu vermieten zweielegante Wohnungen im **Gehause Kaiserstraße:** I. Etage, 5 große Zimmer, Balkon, Küche u. Zubehör etc., 850 Mk.; II. Etage, 5 große Zimmer, Küche u. Zubehör etc., 800 Mk., beide zum 1. Mai. Näheres bei **J. N. Popken**, Königsstr. 50.

Zu vermieten auf sofort zwei gut möblierte Zimmer mit Burschengelag.
Ernst Meyer, Roth's Schloß.
Meine bisher in der Nordstraße Nr. 16 innegehabte Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, ist Umzugs halber zum 1. Februar d. Js. anderweitig zu vermieten.
Joh. Jörs.

Ein frdl. möbl. Zimmer wird von einem Herrn gesucht.
Offerten unter X. Y. an die Exped. d. Blattes erbeten.

Umstände halber zum 1. Februar oder später eine **Unterwohnung** zu vermieten.
Grenzstraße 79.

Gesucht auf sofort ein Mädchen für die Morgenstunden.
Koonstraße 4 I.

Kohlen.

Alle Sorten Kohlen für **Fabriken, Ziegeleien, (Haushaltungskohlen)** etc. empfiehlt **J. Nikitits, Agentur-Geschäft, Barel a. d. Jade.**

Damen-Kleiderstoffe, Cheviot-Velour, unzerreißbar, pro Meter 20 Pfg. im Preise ermäßigt.

B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

Empfehle: Junge Erbsen, Erbsen mit Carotten, Junge Brechbohnen, Brechwachsbohnen, Junge Carotten, Alles in Büchsen von 2, 3 und 4 Pfund netto.

Mixed Pickles und Piccalilly, ferner **Mirabellen-Marmelade, Melange-Marmelade.**

B. Wilt's. Hausverkauf. Ein zu 4 Wohnungen eingerichtetes **Hinterhaus** ist unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen.

Altestraße 2a. Zu verkaufen ein neuer Schlitten.
Diarks, Bant, Adolfsstraße Nr. 9.

Einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich das selbster von meinem Ehemanne, **Bäckermeister G. Brünning** zu Bant, geführte

Bäcker- und Conditoren-Geschäft mit dem heutigen Tage für meine eigene Rechnung übernommen habe.
Bant, den 8. Januar 1891.

B. Brünning. Junge Mädchen können das **Schneidern** erlernen.
Magda Schulz, Lothringen 34.

Zu kaufen gesucht ein Kinderschlitten.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu vermieten zum 1. Mai ein Laden mit Wohnung.
Altestraße 16.

Warne hiermit Jeden

vor Ankauf des von **J. Siebelts** zu Bant benutzten Fuhrwerks, da dasselbe mein Eigenthum ist. **J. Siebelts.**

Gratis rauchen!! kann Jedermann, welcher diese Spitze besitzt.

Ueberraschende Neuheit! Für jeden Raucher das passendste und billigste Geschenk ist die allgemein anerkannt, höchst originelle

Gesundheits-Wunder - Cigarren - Spitze mit 35 Stück Zauber-Photographien. Preis pr. Stück komplet in eleg. Carton mit Gebrauchsanweisung nur **Mk. 1,50.** 3 St. = Mk. 4,—, 6 St. = Mk. 8,—, 12 St. = Mk. 16,—.

Bei vorheriger Einzahlung des Betrages (auch Briefmarken) zoll- und portofrei od. per Nachnahme durch das 1. Wiener Rauchwaren-Export-Haus

S. Schreier, Wien II.

Wiederverkäufer Rabatt.

Confirmanden-Anzüge in Auswahl. Dauerhafte Stoffe. Sitz und Arbeit tadellos.

B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

Dentin-Kitt, eine Erfindung von ganz hervorragender Bedeutung zum Selbstplombiren holler Zähne, schützt nicht nur gegen Zahnschmerz, sondern beseitigt diesen auch sofort und dauernd. In Flaschen à 50 Pf. zu haben.
in **Hutmacher's** Drogenhandlung, Wilhelmshaven.

Geld-Darlehen vermittelt rückzahlungsfähigen Personen, diskret auf Accept oder Schuldschein zu mäßigen Zinsen, in kleinen Raten rückzahlbar, die „**Agentur Geld**“ in **Budapest, Karlsring 13.** Anfragen sind zwei Retourmarken beizulegen.

Schwarze Cachemirs, nur gute, im Tragen bewährte reinnollene Qualitäten, 100 cm breit, Meter mit 90 Pfg. aufg.

B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

frische Sander, Pfund 60 Pfg.,

frische Karpfen, Pfund 60 Pfg.,

frische Hechte, Pfund 60 Pfg.,

fr. kleine Hechte, Pfund 50 Pfg.,

— eintreffend: —

frische Schellfische bei

W. H. Renken.

Maskeraden- und Ball-Costüme

werden gereinigt in der Dampfärberel und chemischen Reinigungs-Anstalt von

J. S. Eilers, Neubremen, Grenzstraße 66 und Bismarckstraße 10

Weisse Barch.-Betttücher in reeller Qualität, pro Stück 1 Mk.

B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

Zu vermieten ein gut möbliertes Zimmer.

Kaiserstraße 21, 1 Tr.

Offiziere des **Genealogienstandes.**
Bersammlung am **Sonnabend, den 10. d. M.,** Abends 8 Uhr:
auf dem **Bahnhofe.**

Kaufmännisch. Verein **Montag, den 12. Januar,** Abends 8 Uhr:

General - Bersammlung im Hotel „**Kronprinz**“ (C. Oldewurtel).

- Tages-Ordnung:**
- 1) Jahresbericht,
 - 2) Vortrag des Herrn Auktionators **Reiners** aus Engwarden über die projektirte Bahnverbindung **Wilhelmshaven-Horumerfiel,**
 - 3) Schienenverbindung zwischen dem **Handelshafen** und dem **Bahnhofe,**
 - 4) Rechnungs-Abfrage,
 - 5) Wahl der Rechnungsprüfer,
 - 6) Neuwahl des Vorstandes und der Aufnahme-Commission,
 - 7) Ernennung der Delegirten zu den Conferenzen der **Oldemb. Staats-Eisenbahn,**
 - 8) Winter-Vergnügen betr.,
 - 9) Verschiedenes.
- In Anbetracht der zu erledigenden Tagesordnung werden die Herren Mitglieder um **pünktliches Erscheinen** gebeten.

Der Vorstand.



Die angelegte Uebungsstunde **fällt aus** und wird der nächste Uebungsabend bekannt gegeben werden.

Der Vorstand.



Uebung der Gewehr-Abtheil. am **Sonntag, 11. d. Mts.,** Vormittags 10 1/2 Uhr, im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Prosit Neujahr! Nicht genannt, aber doch bekannt.

Berspätet erhalten. Bitte um briefliche Angabe, auf welchem Wege eine dem gegebene Rathe entsprechende Mittheilung Sie erreicht.

St.

Visitenkarten

in **Buch- u. Steindruck** werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der **Buchdruckerel** des „**Tageblattes**“.

Th. Süß, Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Geburts = Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau von einem todtten Zwillingpaare (Knabe u. d. Mädchen) schwer aber glücklich entbunden.
Emo Kirsch. Wilhelmshaven, 8. Januar 1891.

Dankagung.

Hierdurch allen Denen, welche mir bei der Beerbigung meines lieben Mannes

Hinrich Siewers ihre Theilnahme durch reiche Blumen-spenden und Grabgeleite bewiesen haben, meinen innigsten Dank; besonders aber dem **Neuerverein** für die zahlreiche Theilnahme und Ehrenbezeugung; ferner Dank dem Herrn **Pastor Holtermann** für seine tröstenden Worte am Grabe des Entschlafenen.
Lombach, den 9. Jan. 1891.

Die trauernde Wittwe nebst Angehörigen.